Krakauer Zeitung

Nr. 260. Mittwoch den 14. November **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Curator des österreichischen Museums für Kunst und Industrie Ferdinand Ritter von Friedland die Würde eines k. k. Truchsessen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der pensionirte Zolleinnehmer Anton Petru das Ehrenkreuz des kön. sächsischen Albrecht-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofsecretär der k. siebenbürgischen Hofkanzlei und k. k. Truchseß Victor Maria Müller Edler von Milborn das Ritterkreuz zweiter Classe des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens annehmen und tragen dürfe.

Der Staatsminister hat die Supplenten Michael Urysz am Gymnasium zu Neusandec und Stanislaus Siedlecki am 2. Gymnasium zu Krakau zu wirklichen Lehrern ernannt.

Die k. ungarische Hofkanzlei hat den Aushilfslehrer am evangelischen Staatsgymnasium A. B. in Leutschau Ludwig v. Hanthó zum wirklichen Gymnasiallehrer daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. November.

Laut Telegramm aus Brünn veröffentlichte daselbst der Statthalter ein kaiserliches Handschreiben, datirt aus Znaim, 8. November: Der Kaiser wiederholt darin seinen Dank für die in Mähren gefundene Aufnahme mit tiefer Rührung und sagt, er wolle dem Volke Mährens die bewiesene Treue und Anhänglichkeit vergelten durch warme väterliche Liebe und unausgesetzte Fürsorge für des Landes geistige und materielle Interessen. Sicher, in diesem Bestreben durch die Handelsvertretung und das ganze Volk unterstützt zu werden, dürfen wir, so schließt das Handschreiben, mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen.

Nach der „Presse" ist das Programm des Handelsministers bisher noch nicht veröffentlicht worden, weil im Ministerrathe bis zur Stunde noch keine Einigung über den von dem Handelsminister vorgelegten Entwurf erzielt werden konnte. Ueber zwei Puncte namentlich sollen die Meinungen auseinandergehen: über die Verminderung der kirchlichen Feiertage und die Aufhebung der Wuchergesetze. Freiherr v. Wüllerstorff soll deßhalb seinen Programm-Entwurf einstweilen ganz zurückgezogen haben. Ein Wiener Telegramm der „N. Z." gibt dagegen als Hauptgesichtspuncte des demnächst zu veröffentlichenden Programms des Handelsministeriums an: Reform der landwirthschaftlichen Gesetzgebung, Beschickung der Pariser Ausstellung, das Anstreben einer Weltausstellung in Wien, der Abschluß vortheilhafter Handelsverträge, der Ausbau des Eisenbahnnetzes der Monarchie, die Regulirung der Flüsse, die Vornahme der Hafenbauten, die Hebung des maritimen Verkehrs, die Abschaffung der Wuchergesetze, die Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes.

Ministerialrath Depretis wurde nach dem befriedigenden Abschluß der Verhandlungen über den österreichisch-französischen Handelsvertrag schon gestern von Paris in Wien erwartet.

Die „Gerichtshalle" veröffentlicht den Wortlaut der von maßgebender Seite ausgearbeiteten Umrisse der Gerichts-Organisation.

Nach einem neueren Schreiben aus Berlin sind die Unterhandlungen wegen des Vermögens der königlichen Familie von Hannover mit der preußischen Regierung dadurch in Gang gesetzt worden, daß sich der König von Hannover hat bereit finden lassen, dazu dem Lord Loftus einen Bevollmächtigten zu attachiren. Man betrachtet diesen ersten Schritt auf dem Wege zu einer Verständigung als den Vorläufer zu einer vollständigen Auseinandersetzung zwischen dem König Georg und der Krone Preußens überhaupt und glaubt, daß die Uebersiedlung der königlich hannoverschen Familie nach England schon in der nächsten Zeit bevorstehe.

Wie bekannt, wurden die Gelder, welche der nach Gefangennahme des Kurfürsten von Bundeswegen zum Civilcommissär für Kurhessen bestellte Herr Alexander Baumbach verausgabte, der Bundescasse entnommen, obgleich Preußen bei seinem Austritt aus dem Bunde Verwahrung dagegen einlegte, daß Bundes-Gelder ohne seine Zustimmung verausgabt werden könnten. Auch dem Depositar der Bundescasse, Herrn v. Rothschild, hatte Preußen diesen Protest mittheilen lassen. Wie man nun glaubhaft vernimmt, hat die Commission für Vertheilung des Bundesvermögens bei Revision der Bundescasse diese Beträge als liquid anerkannt: Preußen hat somit nachträglich seine Zustimmung zur Verwendung dieser Gelder ertheilt.

In Frankfurt a. M. soll nun definitiv ein französisches Generalconsulat errichtet werden. Dasselbe soll jedoch keinerlei politische, sondern nur commercielle Zwecke versehen, hauptsächlich aber zur Bequemlichkeit der zahlreichen in der Nähe weilenden und im Sommer hier durchreisenden Franzosen dienen. Es ist in Frankreich Gebrauch, daß Consulate nur einheimischen diplomatischen Persönlichkeiten, nicht aber fremden Nationalen anvertraut werden. Es gibt demnach nur consules missi, keine Titular-Handelsconsuln, wie bei anderen Staaten. Von Seiten Preußens sollen, wie das „Fr. J." meldet, dieser Intention bei der Wichtigkeit der hiesigen Stadt als Handelsplatz, und da man in Paris viel darauf zu halten scheint, keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Mehrere Blätter lassen sich aus München telegraphiren: „In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, es sei eine allgemeine, ausnahmslose Amnestie bevorstehend." Nun gibt es aber in Baiern seit der Publication des Amnestiegesetzes vom 10. Juli v. J. keine aus politischen Gründen Verurtheilten, so daß selbstverständlich auch von Erlassung einer Amnestie nicht die Rede sein kann.

Die von Baiern an die Krone Preußen abgetretenen Gebietstheile sind noch immer nicht von Preußen übernommen. Auch ist noch gar nicht bestimmt, wann die Uebernahmsbeamten dort eintreffen werden. Die betreffenden Landestheile befinden sich daher vorläufig in jeder Beziehung unter baierischer Verwaltung und die inzwischen wegversetzten oder beförderten baierischen Beamten und Richter, dann die baierische Gendarmerie haben bis auf Weiteres auf ihren Posten zu verbleiben. Das „Frankfurter Journal" meldet jedoch hierüber aus Fulda: In den baierischen Gebietstheilen unserer Nachbarschaft, welche preußisch geworden sind, stockt Justiz und Verwaltung, da die baierischen Beamten versetzt sind und namentlich die höheren Rechtsinstanzen außerhalb dieser Gebietstheile ihre Competenz ablehnen. Auf erhobene Beschwerde eines durch diesen Zustand Benachtheiligten ist von Berlin aus das hiesige Obergericht angewiesen worden einstweilen wegen Erhaltung einer erforderlichen Rechtspflege die nöthige Fürsorge zu treffen. Einige Mitglieder des Obergerichts sind deshalb in die betreffenden Landesgerichtsorte abgereist, um sich an Ort und Stelle zu instruiren.

Nach der „Independance belge" dürfte der Austritt Limburgs aus Deutschland auf Grund einer diplomatischen Declaration drr fünf Mächte erfolgen, welche den Tractat vom 19. April 1839 unterzeichnet haben. Als kürzlich die preußische Regierung die Auslieferung eines Deserteurs verlangte, welcher sich im Limburgischen aufhielt, lehnte die holländische Regierung dies bestimmt ab, weil die Cartel-Convention, welche am 10. Februar 1831 mit dem deutschen Bunde abgeschlossen wurde, durch das Erlöschen des Bundes hinfällig geworden sei und die Special-Convention mit Preußen von 1818 und 1828 durch die Conventionen von 1831 anullirt seien.

Schon wieder wurde eine neue Allianz zu Tage gefördert. Kaum daß noch die preußisch-russische Allianz die von ihr erwarteten Dienste geleistet hat, und schon taucht wieder das Gerücht von einem neuen Bündniß auf und zwar handelt es sich diesmal, wie wir Berliner Berichten entnehmen, um einen Freundschafts-Vertrag zwischen Preußen, Rußland und Frankreich!

Die Mission des General Fleury, schreibt das „Mem. Dipl.", ist durch die vorher erfolgte Ausgleichung in Sachen der päpstlichen Schuld bedingt. Frankreich ist fest entschlossen, wie neulich erst noch das Lavalette'sche Rundschreiben es erklärt, dem Papst einen wirksamen Schutz angedeihen zu lassen, und zwar soll sich dieser Schutz nicht allein auf die geistliche, sondern auch auf die weltliche Herrschaft beziehen, und in der praktischen Auslegung der September-Convention kein Punct eine Zweideutigkeit zulassen. Zu diesem Zwecke sollen die Eventualitäten, die nach dem Abzuge der französischen Truppen eintreten könnten, zunächst erwogen und Gegenstand einer Uebereinkunft zwischen Frankreich und Italien werden. Dies wäre die eigentliche Tragweite der Mission, die General Fleury nicht in Rom, sondern nur in Florenz auszuführen hat.

Herr Odo Russell, der diplomatische Agent Englands in Rom, hat auf der Durchreise von London nach Rom in Paris eine Unterredung mit Marq. de Moustier gehabt. Derselbe hätte gar kein Geheimniß daraus gemacht, daß seine Regierung dem Papst Gastfreundschaft für den Fall einer nothwendig gewordenen Entfernung von Rom angeboten habe. Das Londoner Cabinet werde jedoch erst, nachdem es sich vorher mit Frankreich darüber verständigt, den heil. Vater in Malta aufnehmen.

Wie das „Mémorial diplomatique" mittheilt, hat die französische Regierung, nachdem nun die Unruhen auf Kreta völlig unterdrückt sind, eine Note an die Pforte gerichtet, um ihre Hoffnung auf Erfüllung der von dem Sultan gemachten Versprechen und Zugeständnisse auszudrücken. Ueberhaupt soll die Note an den bis jetzt nicht zur Ausführung gelangten Hatti-Humayum und die vielfachen Schwierigkeiten erinnern, welche die Widerspenstigkeit der Gouverneure und der Localbehörden der Verwirklichung der wohlmeinenden Pläne der Pforte und der im Hatti-Humayum der christlichen Bevölkerung der Türkei gegebenen Garantien entgegenstellt.

Das „Journ. des Deb." nimmt mit Befriedigung davon Act, daß die Regierung noch zögere, dem Könige von Korea den Krieg zu erklären. Man hätte der entfernten Expeditionen nachgerade genug gehabt. Es handle sich diesmal um Grausamkeiten, welche gegen französische Missionäre begangen worden wären. Nun könne man wohl kaum anders, als mit Ehrfurcht an jene muthigen Apostel denken, welche ausgehen, mit Gefahr ihres Lebens den Völkern des Morgenlandes das Christenthum zu predigen; allein derartige Anstrengungen und Opfer müßten doch stets individuell bleiben und es sei von mehr als einem Standpunct bedenklich, die Fahne Frankreichs im Gefolge dieser Missionäre zu engagiren. Uebrigens sei vom religiösen Standpunct selbst nichts dem christlichen Geist weniger entsprechend, als dem Evangelium mit Kanonenschüssen den Weg zu bahnen.

---

†† Krakau, 14. November.

In der gestern um 5 Uhr vom Präsidenten Dr. Dietl zur Erledigung der vorgestern wegen vorgerückter Stunde abgebrochenen Tagesordnung anberaumten Sitzung des Krakauer Gemeinderathes waren 54 Mitglieder anwesend. Der Reihe nach stand auf der Tagesordnung: 11. Bericht der 5. Section betreffend die Einrichtung der Freiwilligen-Feuerwehr und ihre Statuten (Referent Herr Marc. Jawornicki). Die junge unter Leitung des Herrn Straszyński stehende, von der hiesigen Feuerassecuranz angeregte Institution zählt jetzt bereits über 100 freiwillige Mitglieder, die sich durch regelmäßig fortgesetzte Uebungen ihrer Bestimmung gemäß befähigen. Nachdem das Amendement Dr. Strzelbicki's, die freiwillige mit der städtischen Feuerwehr zu einem Körper zu verbinden, keine Unterstützung gefunden, wird der Antrag der Section bei der Einzelabstimmung über seine beiden Theile (der Präsident der Stadt übernimmt die Oberleitung über dieselbe auf Grund der Statuten; der Gemeinderath nimmt die §§ 13, 25 und 27 der Statuten als die seinigen an, d. h. hat eventuellen Falls die Auflösung des Instituts zu erlauben, equipirt dessen unbemittelte Mitglieder, erhält das Vermögen desselben im Falle der Auflösung) angenommen. 12) Bericht der 2. Section betr. die Einführung einer neuen Verordnung über die Hundesteuer (Ref. Mag.-Rath Herr Loziński). An der lebhaften und sich länger hinziehenden Discussion betheiligen sich besonders Dr. Warschauer (gegen den Sectionsantrag), der das Einkommen von der Steuer (2000—1400 fl. ö. W.) bei einem Deficit von 80.000 in dem 2,800.000 betragenden Budget für nicht hoch genug erachtet, um die mit derselben verknüpften Unannehmlichkeiten zu überwiegen, den Uebergang zur Tagesordnung und die gänzliche Aufhebung der bisherigen Verordnung empfiehlt, Dr. Zyblikiewicz (für den Sectionsantrag), Dr. Machalski (gleichfalls), Dr. Oettinger (für die Section und eine hohe Steuer aus Sanitätsrücksichten), Domherr Hochw. Górnicki (für eine mäßige Steuer), Herr Langie (für eine sehr hohe Steuer und die Vertagung zu näherer Erwägung). Referent versichert, daß Verwaltungskosten dabei nicht erwachsen. Die Anträge Dr. Warschauer's und Herrn Langie's werden abgelehnt. Der Sectionsantrag über Aufhebung der bisherigen Steuer vom 1. Jänner 1867 wird angenommen. Ueber den weiteren Theil desselben entspinnt sich wieder eine Einzeldebatte. Der Vicepräsident Hr. Helcel hält die neu einzuführenden Hundemarken für unpraktisch. Herr Langie will deshalb die Vertagung und Einführung von Maulkörben, Dr. Schönborn die Gebühr von 2 fl. ö. W. ohne Unterschied, Hr. Mieroszewski für Luxushunde der Stadt 2 fl., für die treuen Wächter der Vorstadt 1 fl. gezahlt wissen (Bravo). Dr. Zyblikiewicz spricht im Sinne der Commission, Hr. Stan. Feintuch für die Steuer von 1 fl. überall, Hr. Langie für die höchste gleiche Besteuerung nach preußischem System bei Befreiung der Ketten- und Fleischerhunde. Dr. Strzelecki als früherer Referent im Departement hebt die Sanitätsrücksichten hervor, die bei der Einführung der Steuer geleitet; in Berlin kommen dafür 100.000 Thaler ein, die zur Stadtverschönerung dienen (à 6 Thlr.); die lästige Steuer wurde abwechselnd hier abgeschafft und doch wieder eingeführt aus Gesundheitsrücksichten. Der Hr. Langie's (Maulkörbe) wird verworfen, wie der Dr. Schönborn's. Der Sectionsantrag (Jahresmarken für 2 fl. innerhalb der Planten, 1 fl. in den Vorstädten, im Ortsamt zu verkaufen; weiter: sie sind am Halsband zu befestigen, im Fall des Verlustes wird gegen Vorzeigung der Quittung ein Duplicat für 20 kr. verabfolgt; die halsband- und markenlose Hunde werden eingefangen, nach 3 Tagen mit 50 kr. täglich losgekauft oder erschlagen) wird in allen seinen Theilen angenommen. 13) Bericht der 1. Section betr. die Ernennung von 12 Mitgliedern aus der Gemeinde in den Groß-Ausschuß der hiesigen Sparcasse (Ref. Dr. Samelsohn). Vom früheren Bürgermeister waren bei Gründung der Sparcasse 12 Bürger: HH. Dr. Kopff, Dr. Szlachtowski, Mendelsburg, Dr. Machalski, Vinc. Wolff, Cäs. Haller, Kosz rc. in den Ausschuß und die HH. Dr. Strzelecki und Seredyński zu Directoren berufen worden, die später ihr Mandat bis zur Bestätigung durch den neuen Gemeinderath niedergelegt. Der Sectionsantrag, dieselben in ihrer Wahl zu bestätigen und an Stelle des zurücktretenden Hrn. Kosz einen 12. Bürger neu zu wählen, wird mit dem Amendement des Präsidenten diese Neuwahl über Verständigung des Präsidenten, des Cassen-Chefs nnd der Section vorzunehmen, (am 27. d. hält bereits der große Rath der Casse Sitzung) und mit dem anderen Dr. Machalski's dieselbe dem G.-R. in der folgenden Sitzung vorzustellen, angenommen. 14) Bericht der 3. Section betr. die Wahl zweier Mitglieder des G.-R. zum Generalrath des Arbeits- und Versorgungshauses (Ref. Domherr Hochw. Górnicki). Der Sectionsantrag, die Wahl zweier Mitglieder der HH. Graf Moszyński und Jos. Bętkowski zu bestätigen, wird angenommen. 15) Bericht der 4. Section betr. den Antrag Dr. Koczyński's bezüglich der Militäreinquartierung (Ref. Hr. Zieleniewski). Nach längerer Discussion und ausführlicher Erörterung durch Mag.-R. Dr. Strzelecki, der für den anderweitig beschäftigten H. Zieleniewski als Referent des Departements eingetreten und mit der Angelegenheit vollständig vertraut ist, werden die in der Hauptsache übereinstimmenden Anträge der Herren Szukiewicz und Dr. Zyblikiewicz vom Präsidenten in einen Antrag dahin zusammengefaßt, daß der Section anempfohlen werde, eine Petition an den Landtag bei Aufzählung der durch die Einquartirung bei Truppendurchmärschen nach der bisherigen Verordnung veranlaßten Beschwerlichkeiten auszufertigen und Winke zu dem Entwurf einer neuen Einquartirungsordnung für einen der Abgeordneten auf vertraulichem Wege beizufügen, und derselbe vom Gemeinderath angenommen. 16) Bericht der 4. Section betreffend die der Stadt für Bequartirung der kaiserlich russischen Truppen im Jahre 1849 zustehenden Vergütung (Referent Magistrats-Rath Dr. Strzelecki). Nach eingehender Darstellung des Referenten hinsichtlich des Standes der seit 17 Jahren sich hinziehenden Sache, der Vortheile, welche eine endliche Liquidirung der ursprünglich auf 49.000 fl. bezifferten Forderung auch im geringsten Betrage bietet, wird nach kurzer Discussion der Sectionsantrag genehmigt, die 8000 fl. ö. W., welche die hohe Regierung zur Begleichung aller Ansprüche zu zahlen bereit ist, in Schlußliquidirung anzunehmen. Damit schließt nach erschöpfter Tagesordnung um 8½ Uhr die öffentliche Sitzung. Die für die geheime Sitzung angesetzte Tagesordnung betraf den Bericht der 1. Section über die Ernennung des absolvirten Juristen Ignaz Tężycki zum unbesoldeten Concepts-Prakticanten bei dem Magistrat und die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten. Nach Räumung der besetzten Gallerie blieben im Saal des Sächsischen Hotels nur die Mitglieder des Gemeinderathes zurück. Wie wir erfahren, schloß die Sitzung, in der nur die Wahl vorgenommen wurde und nach der vorgenommenen Zählung 52 Mitglieder anwesend waren, um 9½ Uhr und wurde mit 43 Stimmen der Herr Magistrats-Rath Dr. Strzelecki zum zweiten Vice-Bürgermeister der Stadt Krakau erwählt (acht Stimmen erhielt der frühere Bürgermeister, k. k. Statthaltereirath Herr Seidler, eine Stimme Herr Mikuszewski).

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. November. Se. Majestät empfing gestern Vormittag um 12 Uhr Ihre Excellenzen den Obergespan Grafen Heinrich Zichy und General Graf R. Zichy, den vorgestern Abends hier eingetroffenen Statthalter von Galizien Grafen Gołuchowski und den aus Triest hier eingelangten Oberstlieutenant Prinzen Ludwig zu Württemberg. Se. Majestät geruhten hierauf die Deputation der

Preßburger Judengemeinde huldreichst zu empfangen, welche mit tricoloren Bändern zierlich geschmückte Martini-Gänse wie alljährlich überbrachte. Nachdem Se. Majestät noch die Vorträge der Herren Minister entgegengenommen, fuhren Allerhöchstderselbe um halb 3 Uhr wieder nach Schönbrunn zurück.

Se. Majestät der Kaiser und die hier anwesenden Erzherzoge wohnten heute Vormittags dem feierlichen Requiem bei, das in der Augustinerkirche für die in den Feldzügen der Jahre 1848, 1849, 1859, 1864 und 1866 gefallenen Krieger stattfand.

Ihre Majestät die **Kaiserin** sind mit Ihren kaiserlichen Hoheiten Allerhöchstderen durchlauchtigsten Kindern gestern Abends von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Ihre Majestät die Kaiserin **Carolina Augusta** ist gestern Nachmittags 6 Uhr aus Salzburg hier angekommen und hat Ihren Aufenthalt in der Hofburg genommen.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister Graf **Larisch** ist gestern aus Neustadtl hier angekommen. Graf Larisch übernimmt, sicherem Vernehmen nach, bereits heute die Geschäfte seines Ministeriums.

Der k. sächsische Gesandte in Paris, Freiherr v. **Seebach** ist gestern hier eingetroffen.

Hofrath Professor **Löschner** ist, wie man aus Prag berichtet, daselbst nicht unerheblich an einer Rippenfell-Entzündung erkrankt, und liegt in der kaiserlichen Hofburg am Hradschin darnieder. Von einem lebhaften Unwohlsein schon vor der Kaiserreise in die Provinzen befallen, soll dieses den Medicinalrath nicht abzuhalten vermocht haben, dem Kaiser auf seiner Reise zu folgen. Das Uebel verschlimmerte sich hierdurch, und gleichzeitig trat auch eine Augenkrankheit, an der Löschner schon länger leidet, so heftig auf, daß leider der Patient in Prag zurückzubleiben genöthigt war.

Der Zuständigkeits-Commission des Gemeinderaths liegen drei Gesuche vor und zwar von den Herren: Anselm Freiherrn v. **Rothschild**, Chef des Wiener Hauses und Ehrenbürgers von Wien; dann Salomon und Nathaniel Freiherrn v. **Rothschild**, beide als Söhne des erstgenannten Freiherrn von **Rothschild**, um Ertheilung der Zuständigkeit von Wien, der österreichischen Staatsbürgerschaft. Bisher bekanntlich nach Frankfurt a. M. gehörig, wünschen sie aus dem preußischen Annexionsverbande zu treten und ziehen es vor, Oesterreicher zu werden.

Die **Cholera in Wien** ist als **erloschen** zu betrachten. Gestern wurde der Schlußrapport des Stadtphysikers Dr. Ousser an die k. k. Statthalterei erstattet.

Der Director des Erziehungshauses in **Kalksburg**, Pater **Stieber**, ist zum Provinzial der österreichisch-ungarischen Jesuiten-Ordensprovinz an Stelle des P. Batiß bestellt worden.

Die städtische **Kriegsschadenerhebungscommission** befaßte sich, wie die „Pr. Ztg." erfährt, in ihrer am 8. d. abgehaltenen ersten Sitzung vor allem mit der Adjustirung der von der Prager Stadtgemeinde liquidirten Kriegsschäden; die durch die Stadtbuchhaltung verfaßte Liquidation per 590,000 Gulden wurde bis auf geringe Abänderungen als richtig anerkannt und hierin auch die während der preußischen Occupation als Nothstandsbauten ausgeführten Straßenzüge auf dem Belvedere und anderwärts miteinbegriffen, und dies um so mehr, als durch die jüngst Allerhöchsten Orts als Aerarialvorschuß allergnädigst bewilligten $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden der unter der ärmeren Classe der Prager Bevölkerung herrschende Nothstand, welcher in jener verhängnißvollen Zeit hätte leicht zu unliebsamen Excessen Anlaß geben können, gewürdigt wurde. Von den 2308 Ersatzanmeldungen, welche von Privatparteien eingebracht wurden, wurden circa 1900 nach dem angenommenen Einheitspreise adjustirt, wogegen noch über etwa 50 die Amtshandlung durch Einvernahme der Beschädigten und Zeugen wird gepflogen werden müssen, da hiebei die nothwendigen Documente abgehen. Zugleich wurde behufs Beschleunigung der Arbeit beschlossen, einen Summarausweis anzufertigen, der dann zur weiteren Adjustirung der Landescommission vorgelegt werden soll.

Am 11. d. hat die **Szegediner Bürger-Deputation Franz Deak** das mehrerwähnte, mit mehr als 6000 Unterschriften versehene Gedenkalbum, enthaltend die Vertrauensadresse der Hauptstadt des Alfölds, überreicht. Die Deputation bestand aus sieben Personen, unter denen auch der Oberrabbiner der Szegediner Israelitengemeinde, Herr Dr. **Löw**; Führer derselben war der Präses des Szegediner Casinovereines Herr Em. **Badasz**. — Aus der Ansprache verdient, in Anbetracht der herrschenden politischen Verhältnisse, des Parteikrieges zwischen der Deak-Partei und der Linken, gewiß jener Passus hervorgehoben zu werden, in welchem die Deputation der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß gleichwie die Bürgerschaft von Szegedin das ganze Land „heute wie bisher von Deak und seiner Partei den Ausgleich erwartet." — Bedeutungsvoll ist die Erwiderung, welche Deak der Ansprache folgen ließ. „Den Ausdruck der Anhänglichkeit und Verehrung Szegedins dankend entgegennehmend" — sagte Deak ungefähr — bedauere ich, daß ich Dank bisher blos für den guten Willen und die gute Absicht erlangte, da beide noch keinerlei Früchte getragen. Wir gehen noch verhängnißvollen Zeiten entgegen, Zukunft und Glück des Vaterlandes hängen nicht von uns allein ab. Unter allen Umständen müssen wir übrigens die patriotische Pflicht erfüllen." Diese eigenen Worte Deak's sind wohl das beste Dementi aller jener Gerüchte von der Abdication der Deak-Partei oder gar der Mandatsniederlegung Deak's selbst, welche in letzter Zeit in Umlauf gesetzt worden waren.

Der Plan einiger Freunde **Pulszky's** in Szegedin, ihn an die Stelle des verewigten Klauzal als zweiten Deputirten für Szegedin in den Reichstag zu entsenden, dürfte nicht in Erfüllung gehen. Pulszky soll in einem Privatschreiben an einen seiner Freunde von Vornherein auf's Bestimmteste abgelehnt haben, ein Mandat in den Reichstag anzunehmen.

Deutschland.

Am 9. d. M. ist der Herr k. k. österreichische Generalconsul, Ministerialrath Ritter v. **Grüner** von **Wien** nach **Leipzig** zurückgekehrt und hat seine Functionen wieder übernommen.

Frankreich.

Paris, 10. November. Der „Patrie" zufolge, wird der Hof am Dienstag nach Compiègne abgehen. Die Einladungen für die beiden ersten Eingeladenen werden vom 14. an in Compiègne eintreffen, die der zweiten Serie am 21. d. Im Ganzen wird es vier Serien Eingeladener geben. — Die jungen Leute, welche am vergangenen Mittwoch Abends in einem Café des Boulevard St. Michel verhaftet wurden, sind sämmtlich nach Mazas gebracht worden. Der Untersuchungsrichter Gonet hat bereits die ersten Verhafteten, auf Reclamationen ihrer Familie, wieder in Freiheit gesetzt. Ein Frauenzimmer war ebenfalls mit festgenommen worden, wie der „Avenir nationale" anzeigt, wurde aber am nächsten Morgen wieder entlassen. Der Hauptanhaltspunct der Anklage scheint darin zu bestehen, daß die fraglichen 40 Individuen, mit Ausnahme von 11 Arbeitern, sämmtlich Studenten, in einem geschlossenen Locale zu mehr als 20 versammelt waren. Nach anderen Mittheilungen wären sie auch gewisser politischer Vergehen durch Besitz, Mittheilung und Verbreitung verbotener Schriften schuldig.

Der „Köln. Ztg." entnehmen wir noch Folgendes: Die Zahl der in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag verhafteten Personen beträgt im Ganzen 41, nämlich zwei Advocaten, ein Arzt, zwölf Studenten, zwei etablirte Leute, acht Commis und sechszehn Arbeiter. Ehe sich Polizei einstellte, waren 47 Personen versammelt gewesen; sechs hatten sich aber in Folge eines heftigen Streites bereits hinwegbegeben. Die Nachsuchungen in den Wohnungen der Verhafteten führten zur Beschlagnahme einer großen Anzahl von Büchern, Broschüren und Schriften. Die Bekannten und Verwandten der Verhafteten stellten sich vielfach auf der Polizei-Präfectur ein, um Aufschluß über das Schicksal der letzteren zu erhalten. Sie wurden aber alle abgewiesen, da sich die Verhafteten in geheimer Haft befinden. Die Anklage lautet auf „Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft". Haupt derselben sollen zwei junge Leute sein, die auf dem Arbeiter-Congresse in Genf und dem Studenten-Congresse in Lüttich eine gewisse Rolle gespielt haben.

Spanien.

In **Saragossa** hat, wie man der „Liberté" aus **Madrid** schreibt, eine große Anzahl von Verhaftungen unter den Bürgern stattgefunden; ferner sind ein Capitän, zwei Officiere und alle Artillerie-Sergeanten der Garnison in Arrest gebracht worden. Madrid hat in diesem Augenblicke über 4000 Proscribirte, darunter ausgezeichnete Generale, Schriftsteller, Redner und andere Notabilitäten in Wissenschaften und Künsten.

Italien.

Ueber den Einzug des Königs Victor Emanuel in **Venedig**, schreibt W. Wiener dem „N. Frdbl." weiter:

Das Bild im Canale und auf der Piazzetta ist indessen ein anderes, nicht minder farbenprächtiges geworden. Auf dem freien Platze haben sich die Marineofficiere und andere dienstfreie Officiere der Garnison versammelt, die Gesandten Frankreichs, Englands, der Türkei, Belgiens, Schwedens, der Niederlande und Spaniens promeniren in goldgestickten Uniformen auf und ab. Die Luft von Florenz muß den Herren ungemein wohlthun, denn die große Majorität hat eine Fettansetzung aufzuweisen, die allen Curen Banting's einen unbesiegbaren Widerstand entgegensetzen würde. Namentlich der türkische Gesandte im rothen Fez, die Brust mit Ordenssternen bedeckt, und der Gesandte Preußens, den man an den schwarz-weißen Fahnen erkannt hat, die seine Gondel führt, interessirt die Menge. Auch die Senatoren sind bereits angekommen, und die Minister des Königs, die auf goldgeschmückten Gondeln voraus geeilt sind, um den König am Landungsplatze zu bewillkommen. Die hohe Gestalt Ricasoli's imponirt, sein Erscheinen wird von den leicht erregbaren Venezianern mit Jubel begrüßt. — Auf dem Canal wird inzwischen die Passage durch zahlreiche, mit Municipalbeamten und Festordnern besetzten Gondeln freigehalten, trotzdem gelingt es Hunderten sich aufzustellen. Im weiten Halbkreise um die Piazzetta reiht sich Barke an Barke, alle Nuancen der Schiffe sind hier vertreten, von der Nußschale der Minerva, bis zum ungeschlachten Boot der Fischer von Chioggia. — In vierfachen Reihen stellen sie sich auf, alle bedeckt mit Männern, Weibern Kindern; die Mündungen der Seitencanäle sind mit Barken gepfropft, da kann keine Stecknadel durchpassiren, und jetzt — hebt sich der Nebel und hundert Schritte hinter den Barken und Booten erscheint die italienische Flotte, zwölf Kriegsdampfet und drei Panzerschiffe, von denen zwei, der „Formidabile" und der „Varese", bei Lissa mit waren. Die Schiffe sind mit Wimpeln und Flaggen bedeckt; auf den Verdecken wimmelt es von Matrosen. — Hinter der Kriegsflotte aber bleibt der Nebel auf dem Meere liegen, wie mit gespenstischem Vorhang das unvergleichlich schöne, unvergeßliche Bild abschließend.

Heute hat Venedig Recht sich: La gemma Adriatica, Sposa del mar zu nennen. Venedig gleicht heute einer festlich geschmückten, reizend schönen Braut. Zwölf Uhr schlägt es — am Terribile blitzt es auf, ein Schuß, der alle Schönen des schwachen Geschlechts aufschreien macht, dann noch ein Schuß, eine nervenerschütternde Kanonade, — aber Alles übertönt von dem Jubelruf der Menge — dort unten wo der Canal buchstäblich bedeckt ist mit Schiffen, naht Victor Emanuel. Mit fanatischer Begeisterung bricht sich die Menge Bahn, Alles drängt an's Ufer, zu den Gondeln. Im Nu ist der Canal mit Schiffen übersäet, hunderte, und abermals hunderte von Schiffen nahen, und bald ist zwischen Land und Meer kein Unterschied mehr — ein menschenbedecktes Meer. Dieser Glanz der Costüme, dieses flammende Blendwerk der Pavillons, diese Farbenpracht der Stoffe — man muß das Auge zudrücken, um nicht geblendet zu werden. Eine Ordnung in diesem Gewühl herzustellen ist unmöglich. Niemand kann vorwärts, Niemand rückwärts, die Miethbarken sind durch die Schranke gebrochen und umschwärmen die Riesengondel des Königs, die endlich stehen bleiben muß. Und gerade das ist der Menge recht, sie kann jetzt nach Herzenslust Alles anstaunen und bewundern, hunderttausend Hände klatschen, hunderttausend Stimmen jubeln, kreischen, schreien. Nach einer halben Stunde erst gelang es, die Gondel des Königs weiter zu bringen. Sie ist ein wahrer Prachtbau, der goldene Löwe von St. Markus mit den zwei Tafeln thront vorne, rückwärts reicht die goldene Venezia dem Einziehenden den goldenen Lorbeerkranz. Der Pavillon bildet einen kostbar geschmückten Salon im Renaissancestyl. Vierundzwanzig Gondolieri in den savoyischen Farben lenken die Gondel, die reich mit Atlas drapirt ist. An der Treppe, die zum Pavillon führt, steht der Advocat Tecchio, der Podesta Venedigs, und spricht mit dem König, der an der Schwelle sich befindet und offenbar sein Staunen über die nie gesehene, nie geahnte Wunderfahrt nicht mäßigen kann. An dem Fenster des Salons lehnen die Prinzen Humbert und Amadée. Umsonst versuchen die Gondolieri sich Platz zu verschaffen, in diesem Urwald von Gondeln ist an ein Vorwärtskommen nicht zu denken. Sie müssen aussteigen, sich in's Wasser lassen, am Land mit Stangen nachhelfen, um die Gondeln vorwärts zu bringen. Endlich gelingt es, die Gondel legt an, die Brücke wird herabgelassen, die Truppen präsentiren, alle Banden stimmen die Volkshymne, eine geradezu gräuliche Melodie, an, der König steigt an's Land, man wirft Blumen, winkt mit den Tüchern, Evviva il Rè, evviva Italia .... Der Enthusiasmus hat seinen Höhepunct erreicht. Sichtbar ermüdet und abgespannt schreitet Victor Emanuel durch die Reihen, nur flüchtig grüßend und dankend. Der König trägt die Generalsuniform, er ist klein, untersetzt, der verhältnißmäßig dicke Bauch wird nur mühsam durch die knapp schließende Uniform zurückgedrängt. Die Carricatur, die man so oft gesehen, ist nicht allzu übertrieben. Das Gesicht ist aufgedunsen, der Schnurrbart geht in der bekannten Schweifung nach beiden Seiten aufwärts — doch spricht Energie und Willensstärke aus diesen Zügen. Hinter dem König gehen seine beiden Söhne. Prinz Humbert, der dem König sehr ähnlich sieht, dessen Gesicht aber nicht unangenehm ist — die Jugend ist immer interessant — und Prinz Amadée, ein bleich aussehender, hoch aufgeschossener junger Mann.

Rasch schreitet der König vorwärts, in dem Augenblicke, als er die Piazzetta verläßt und auf den Marcusplatz biegt, brechen zehn garibaldische Officiere in krebsrother Uniform durch die Nationalgarde, stellen sich in eine Reihe auf und salutiren. Der König schaut rasch weg und dankt nicht. Unter enthusiastischen Zurufen, die keinen Augenblick schwächer werden, betritt er den Dom, an dessen Eingang ihn der Patriarch mit der gesammten Geistlichkeit empfängt. Nach der Messe verfügt sich der König zu Fuß über den Markusplatz in sein Palais. Als er aus dem Dome tritt, bleibt er einen Moment stehen, der festliche Anblick des Ballsaales auf dem Markusplatz überraschte ihn — er lächelt, dankt nach allen Seiten und eilt in das Palais, ohne, wie das Programm verkündet, die Truppen Revue passiren zu lassen. Die Truppen kehren mit klingendem Spiele in ihre Casernen zurück und nun drängt Alles nach dem Markusplatze.

Alle Erker, alle Säulen sind mit Menschen besetzt, um die Thüren längs des Canals ziehen sich improvisirte Tribunen, aus den Dachluken schauen Köpfe und selbst die Fenster des königlichen Palastes, die Fenster neben den Empfangszimmern des Königs sind mit Damen besetzt. Hoch oben von der Zinne des Palastes weht eine dreifarbige Fahne und um dieselbe hat sich eine Anzahl Männer geschaart, welche die Evvivas anstimmen, in die das Volk begeistert einfällt.

„Der König erscheint am Fenster — der Jubel erschüttert die Luft — er dankt, verbeugt sich — neuerdings jubelt das Volk, der König erscheint an einem andern Fenster mit den beiden Prinzen — nun dem Volke einmal der Wille gethan ist, kennt es keine Gränze mehr — der Markusplatz wird zum Theater und man ruft den Helden des Festspiels drei Mal, fünf Mal, zehn Mal. Der König muß förmlich „Fensterln" gehen, um sich seinem Volk zu zeigen. Endlich erscheint Ricasoli am Fenster und winkt mit dem Tuche. Jetzt hören wenigstens die ärgsten Schreier auf und der König hat Zeit die Deputationen zu empfangen....

N. S. In diesem Augenblicke, 8 Uhr Abends, schwimmt Venedig in einem Feuermeere. Der Canal brennt, es ist heller lichter Tag, Fackeln, Lampen, Gasflammen vereinigen sich, um die Nacht zu erhellen. Der Markusplatz ist feenhaft beleuchtet, in den Hallen der Procuratur hängen Krystalluster und Bronzelampen, und tausend und tausend Kerzen wetteifern mit den Flammen des Leuchtgases — draußen am Platz aber drängt sich die Menge und mischt in die Klänge der Musik ihre begeisterten, unaufhörlichen Evvivas.

Man schreibt der „Presse" aus **Venedig**, 6. d.: Wir hatten Gelegenheit, der finanziellen Klemme zu erwähnen, in welche das hiesige Municipium in Folge der außerordentlichen Auslagen für die während der Anwesenheit des Königs stattzuhabenden Festlichkeiten gelangt ist, und hätte die italienische Regierung demselben nicht mit einer Anleihe von 100.000 Francs unter die Arme gegriffen, so wäre es in arge Verlegenheiten gerathen. Das Schicksal des Municipiums hinsichtlich der Geldklemme theilen aber auch andere Körperschaften und Private, und vielleicht seit Jahrzehnten wurden nicht so allgemeine Anleihen negocirt und das Versatzamt so sehr in Anspruch genommen als jetzt, wo eben Arm und Reich concurriren will, zum festlichen Empfange des Königs beizutragen. Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß die sonst so sparsamen und zurückhaltenden Venezianer sich zu solchen Auslagen herbeilassen würden, als dies wirklich der Fall ist. Zu den vielen Festlichkeiten, welche in den nächsten Tagen hier stattfinden werden, wird auch ein großes Banket zählen, welches die Stadt Venedig dem Officierscorps der hiesigen Garnison geben wird. Das Banket, an welchem 500 Personen theilnehmen sollen, wird im Fenice-Theater, welches bei dieser Gelegenheit festlich beleuchtet sein wird, stattfinden. In den Logen werden die Damen als Zuseherinen dem Feste beiwohnen und wird jeder Logenbesitzer das Recht haben, fünf Personen in seine Loge zu nehmen. Der Betrag zur Deckung der Kosten für dieses großartige Banket wird durch Sammlungen im Subscriptionswege eingebracht werden; da aber bis jetzt blos 10.000 Frs. eingegangen sind, die Kosten aber sich auf das Doppelte belaufen dürften, so ist der Tag, an welchem dieses Banket stattfinden soll, noch nicht fixirt.

Eine merkwürdige Scene wird in einem Briefe aus **Rom**, 3. d., geschildert: In Raphaels Loggien wurden die von seinen Schülern unvollendet gelassenen Fresken seit einiger Zeit von kundigen und unkundigen Händen weiter ausgeführt. Der Papst, von dessen Gemächern sie nur wenige Schritte entfernt sind, sieht den Arbeitern öfter zu, wobei er nur von einem Kammerdiener begleitet zu sein pflegt. Bei seinem letzten Besuch wendete er sich an eine Gruppe von Maurern und Tünchern und munterte sie auf, das Werk so viel als möglich zu fördern, er wünschte es bis zum Allerheiligenfeste (1. Nov.) fertig zu sehen. Nach diesen Worten verschwand er durch eine Seitenthür, wurde indessen durch einen ihn dort erwartenden Bittsteller aufgehalten. Da entspann sich unter den eben verlassenen ein sehr merkwürdiges Gespräch über den hohen Besuch. Mit drastischer Keckheit, wie sie den römischen Werkleuten eigen ist, fragte der Beaufsichtigende: „Avete sentito, che disse maestro Nino? Si sa, vuole che tutto sia pronto pel primo di novembre per farne la consigna al baffone." (Habt ihr gehört, was Meister Nino [abgekürzt für Giovannino, so heißt der Papst] sagte? Versteht sich, er will, daß Alles bis zum 1. Nov. fertig sei, weil er dann dem Manne mit dem proßen Schnurbart, d. h. Victor Emanuel, Alles zu übergeben hat.) Pius hatte Wort für Wort gehört, es mochte wohl schmerzen, doch er faßte sich, kehrte um mit erzwungenem Lächeln und sagte den Plauderern: „Eilt nur, damit Alles übergeben werden kann." Sixtus V. hätte sie Alle hängen lassen.

Türkei.

Der „Moniteur" enthält in einem Schreiben aus Canea, 29. Oct., einen Bericht über die Ereignisse, welche vom 21. October an sich auf der Insel Candia zugetragen haben. Mustapha Pascha war nach den ersten Gefechten gegen Sphakia weiter vorgerückt und stieß am 24. auf die sämmtlichen Streitkräfte der Insurgenten, die in äußerst starken Positionen einerseits zwischen Brissa und Vafé, und andererseits gegen Apokorona und Prosnero zu sich befanden. Die Truppen wurden in zwei Colonnen getheilt; die eine, aus vier türkischen Bataillonen und einem Regiment albanesischer Redifs gebildet, ging unter dem Befehle von Mustapha Pascha selbst im Laufschritt von Vamos nach Brissa vor. Sie erkletterte mit Ungestüm die Höhen, nahm Vafé im Sturm und warf die Griechen in einen engen tiefen Hohlweg. Diese verloren 500 Mann an Todten und Verwundeten und 600 Gefangene, worunter zwei hellenische Officiere. Der Verlust der Türken war, Dank dem Nachdruck und der Schnelligkeit ihres Angriffs, wenig bedeutend. Sie hatten ungefähr 20 Todte und 50 Verwundete. Die andere aus egyptischen Truppen bestehende Colonne marschirte unter Ismael Pascha, der beinahe gänzlich von seiner Wunde wiederhergestellt ist, auf Prosnero, das sie nach einem hitzigen und mörderischen Gefecht wegnahm. Auch dort wurden die Griechen mit schwerem Verlust und mit Hinterlassung zahlreicher Gefangener in die Flucht geschlagen. Die Egypter mußten übrigens diesen entscheidenden Erfolg theuer erkaufen. Von diesem Augenblick an stieß der Vormarsch Mustapha's nirgends mehr auf ernstliche Hindernisse. Am 25. machte er sich zum Herrn des ganzen Bezirks von Apokorona, am 26. langte er vor Sphakia an. Ueberall kam ihm die Bevölkerung entgegen und bat um Gnade. Am 27. stellten sich die Sphakioten ein, deren sämmtliche Häuptlinge sich unterwarfen. Im Laufe des 27. und 28. besetzte der General-Commissär des Sultans den Bezirk von Sphakia und ließ das Land von fliegenden Colonnen durchstreifen, welche alle noch nicht unterworfenen Insurgenten zu Gefangenen machten.

Asien.

Die „Patrie" entnimmt dem Briefe eines Missionärs, des Herren Ridel aus Korea folgende Details über die Ursachen des mit Frankreich ausgebrochenen Conflicts: Anfang dieses Jahres erschienen russische Schiffe vor den nördlichen Küsten von Korea und begehrten die Concession von Terrains, um darauf Comptoire zu errichten. Diese Forderung erschreckte, wie es scheint, in hohem Grade die Regierung von Korea, deren Politik, wie die aller Völker des äußer-

ften Orients, zum obersten Grundsatz die Ausschließung der Europäer hat. Der regierende Fürst berief sofort die Bischöfe, von denen er sehr wohl wußte, daß sie sich gegen das herrschende Gesetz in Korea aufhalten, um sie über die Mittel zu befragen, wie er, ohne sich einem Kriege auszusetzen, die Schiffe auf eine anständige Weise heimschicken könnte. Mßgr. Berneux, der sich in den nördlichen Provinzen befand, folgte sogleich dem ihm gewordenen Rufe. Unglücklicherweise war in dem Moment, als er in die Stadt eintraf, dem Regenten ein Brief zugegangen, welcher ohne allen Grund meldete, daß die Chinesen alle in ihrem Reiche wohnenden Europäer massakrirt hätten. Sogleich wurde Mßgr. Berneux ergriffen und zum Tode befördert, indeß an die Gouverneure der Provinzen der Befehl erging, alle Christen, deren man habhaft werden könnte, zu enthaupten. So starben Mßgr. Daveluy, 7 Missionäre und viele eingeborene Christen. Ridel selbst, der seit drei Monaten zum Tode verurtheilt ist, hält sich, wie er schreibt, zwischen zwei Mauern in einem christlichen Hause versteckt. Einige Mandarine, fügt er hinzu, zeigten sich menschlich und nahmen an der Christenverfolgung keinen Theil, so der Mandarin des Districts, in welchem er sich befinde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. November.

« Im Leitartikel „Laufende Landesangelegenheiten" bringt „Gaz. nar." folgende Mittheilungen: Der Herr Statthalter ist mit dem am 10. d. M. von mir überreichten ausgearbeiteten Plan der politischen und Gerichts-Organisation für Galizien sammt einem Plan der Besetzung aller Stellen, nach Wien gereist und soll vor Eröffnung des Landtags, d. i. am 19. d. zurückkehren. Die fast gleichzeitig dahin abreisenden Oberlandesgerichtspräsidenten Hr. Christiani aus Krakau, und Herr Wierzbicki aus Lemberg, werden dort länger verbleiben und zwar wegen Berathungen über die Reform des Gerichtswesens im Allgemeinen. — Fürst Leo Sapieha, Landtagsmarschall, der bedenklich erkrankte, hatte beschlossen, diese Stelle niederzulegen, damit vor dem Landtag rechtzeitig ein anderer Marschall ernannt werden könnte; da seit 11. d. wieder Hoffnung vorhanden ist, daß der Fürst bis 19. d. vollkommen hergestellt sein wird, hat der Fürst einstweilen diese Absicht aufgegeben und sich vorgenommen, im Falle es ihm dennoch nicht möglich wäre, dem Statthalter nach Wien zu telegraphiren und sein Amt niederzulegen. Im Landesausschuß ist die Thätigkeit gegenwärtig groß. Die Urlaube haben aufgehört und alle Mitglieder sind fast vollzählig. Von den Landtagswahlen harren noch 3 der Erledigung: aus den Städten Stanislau und Brody und aus dem Großgrundbesitz im Czortkower Kreise. In Stanislau ist die Wahl des Dr. Ziemiałkowski gesichert, nur ist es schade, daß die Wahl erst am 20. December stattfindet. In Brody ist die Leitung der Wahlen in den Händen einiger besonders Israeliten und Centralisten. Gerade, weil die „Gaz. nar." die Candidatur des Dr. Fränkel aufgestellt und sich gegen die Candidatur des Dr. Hönigsmann ausgesprochen hatte, wird die Wahl des ersteren gewiß werden, besonders da die bewährten centralistischen Blätter zu seinen Gunsten sprechen. Wir hören, (dies alles spricht der „Gaz. nar.") daß die Brodyer Israeliten eine Deputation an den Statthalter abschicken wollen mit der Bitte, daß die Gemeindeordnung für Brody nicht angewandt werde, bis diese Stadt nicht ein besonderes Statut erhalte. Herr Valerian Podlewski, der als Candidat aus dem Großgrundbesitz die meisten Stimmen hatte, verzichtete auf diese Candidatur und empfahl hiezu Herrn Dr. Eusebius Czerkawski, gewesenen Inspector der galizischen Schulen.

* Auf heute früh 7 Uhr war, wie wir hören, die Abreise des Herrn Präsidenten der Stad. Dr. Dietl, so wie der Herren Dr. Weigl, Stanisław Feintuch und John als Delegirte des Gemeinderaths und der Handelskammer in der mehrerwähnten Angelegenheit der Bahntarife und Mastvieh-Haltstation nach Wien festgesetzt, in der bekanntlich der Präses der Handelskammer Herr Vincenz Kirchmayer bereits vorigen Sonntag ebendorthin abgereist.

* In der gestern Abend von 6—7 Uhr (im kleinen Saal des Sächsischen Hotels gleichzeitig mit der im großen Saal stattgefundenen oben erwähnten Gemeinderaths-Sitzung) abgehaltenen ersten einleitenden Sitzung der „Gesellschaft der Aerzte", die von beiläufig 60 Aerzten, Chemikern, Chirurgen, Apothekern besucht war, wurde, wie wir hören, u. a. die Bestellung von 5 Kategorien von Mitgliedern, die Höhe der jährlichen Beiträge 2c. festgesetzt und die Wahl des Comité auf den 4. k. Mts. anberaumt.

* Wie wir verspätet erfahren, begab sich Sonntag Mittags eine Deputation des hiesigen Casino zum langjährigen und verdienten Vorstand desselben Obrist Hrn. v. Kussević, um ihm im Namen der Mitglieder den Dank für seine rastlosen Bemühungen um den Geselligkeit und Harmonie fördernden Verein auszusprechen und einen silbernen Ehren-Pocal zu überreichen, auf welchem eine den ausgedrückten Dankworten entsprechende Inschrift eingravirt ist. Freudig überrascht und sichtlich tief gerührt, dankte der Herr Obrist für diese unerwartete Aufmerksamkeit den delegirten Herren, an deren Spitze im Namen der Mitglieder der Oberstaatsanwalt Hr. Malepa das Wort geführt.

* Dem 7. Wochen-Rapport der hiesigen Sanitätscommission vom 11. d. zufolge kamen zu den am 3. d. in Cur verbliebenen 6 Männern, 9 Frauen, 7 Kindern (zusammen 22 Personen) vom 3. bis zum 10. d. als cholerakrank 6 Männer, 3 Frauen, 4 Kinder, zusammen 13 Personen hinzu; genasen 4 Männer, 6 Frauen, 7 Kinder, zusammen 17, verstarben 4 Männer, 2 Frauen, 1 Kind, zusammen 7, verblieben in der Cur 4 Männer, 4 Frauen, 3 Kinder; seit Beginn der Epidemie am 23. August erkrankten 105 Männer, 154 Frauen, 112 Kinder, zusammen 371, genasen 70 Männer, 116 Frauen, 70 Kinder, zusammen 267, verstarben 31 Männer, 34 Frauen, 28 Kinder, zusammen 93 Personen.

* Mit Beginn des Schuljahres 1866/7 zählen die Sammlungen des hiesigen technischen Instituts und der mit ihm vereinigten Schulen 218 Modelle und Apparate zu physischen Vorträgen, 151 zur Mechanik, 276 zur Technologie, 1100 zur Chemie, 68 zur Meßkunst, 78 zur Architektur, 74 zur Kunst-Tischler- und -Drechslerarbeit, 3031 Mineralien, 1252 andere hierher gehörende Exemplare, 1316 Zeichnungen, 92 Antiken. Die den Professoren und Eleven wie dem Publicum zugängliche Bibliothek zählt 6100 Bände. In allen Abtheilungen des Instituts überhaupt ertheilen den Unterricht 28 Professoren und Assistenten.

* Dem vom Hochw. Joh. Swierczewski veröffentlichten Ausweise der Spenden zur Restaurirung des Marienkirchen-Hochaltars zufolge sind im Monat October an Collecten während des Gottesdienstes zusammen 45 fl. 62½ kr. ö. W., 1 Rub. und 10 Gr. p. und außer anderen Gaben 1 Rub. und 4 fl. ö. W. von Frau Jos. Wysocka, 1½ Zwanziger, eine Münze und eine Zechine im Werth von 20 kr. von Herrn Marian Wiewiorowski, und 30 fl. 12 Gr. p. zu Händen des Hochw. Julian Złowodzki eingeflossen.

* Nächsten Freitag, 16. d., findet hier um 10 Uhr Vormittags, in der St. Peterskirche für den am 3. Juli in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen k. k. Oberst und Regiments-Commandanten des Infanterie-Regiments „Erzherzog Sigmund" Nr. 45, Ritter des Leopold-Ordens, des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration 2c. Herrn Carl Ritter v. Ripper, eine Trauerandacht statt, zu welcher die tiefbetrübten Hinterbliebenen, sein greiser Vater, Familie und Geschwister alle Freunde und Waffengefährten des gefallenen Tapferen einladen.

* Herr Bernreiter hat, wie wir vernehmen, am letzten Sonntag auch sein letztes Concert in seinem kaum hergerichteten Etablissement gegeben. Herr Bernreiter hat uns an Ueberraschungen gewöhnt, diesmal ist er selbst durch das Anerbieten des Vorstandes der neuen „Ressource" (Resurs mieszczański), für diese das geräumige Local abzutreten, überrascht worden. Wie wir weiter hören, wird die Restauration dieses Casino Hr. Gilg führen, in dessen Bierwirthschafts-Localitäten neben dem Winter'schen Café Herr Bernreiter als neuer Wirth von altem Schlag einzieht.

* Nach Berichten aus Stanislau hat die dortige Stadtgemeinde am 9. d. das Handschreiben Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Agenor Grafen Gołuchowski, mit welchem der Unterrealschule die Führung des Namens Sr. Excellenz gestattet wurde, der Direction der Schule zur Aufbewahrung feierlich übergeben. Dieser Feier ging ein Hochamt in der r.-k. Pfarrkirche voran, nach dessen Beendigung die Schuljugend, das Lehrpersonale, die Geistlichkeit und Stadtrepräsentanz sich in den, mit den Bildnissen Sr. kais. königl. Apostolischen Majestät und Sr. Excellenz des Herrn Statthalters geschmückten Prüfungssaal der Normalschule begab. Dort hielten der Senior des städtischen Ausschusses, Landesadvocat Dr. Skwarczyński, der Ausschußmann Żukowski und der Normalschuldirector Czapelski dem Anlasse entsprechende Anreden, worauf die Feierlichkeit mit der Absingung der Volkshymne geschlossen wurde.

* Am 30. v. M. sind in Wróblowice (Bezirk Wojnicz) vier dem Gutsherrn A. Tabaczyński gehörige Scheuern mit Getreidevorräthen im Werthe von 14.740 fl. abgebrannt. Der Brand ist, wie es heißt, gelegt worden.

* Im Monate October l. J. waren bei der k. k. Polizeidirection in Lemberg 909 Individuen verhaftet. Hievon wurden 151 den Civil- und Militärgerichten übergeben, 121 von der Polizei als Gericht und 637 im eigenen Wirkungskreise behandelt. 205 wurden abgeschoben. Dem Magistrate wurden übergeben zur Unterbringung in eine Arbeit 71, zur Sicherstellung der Heimathszuständigkeit 10. Im Spitale wurden 33 Dirnen unterbracht.

* Dem Lemberger „Czas"-Correspondenten zufolge ist der General-Gouverneur von Odessa v. Kotzebue, dessen Durchreise durch Lemberg zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gab, in keiner Regierungsmission, sondern in Sachen des Baues von Eisenbahnen nach Wien gereist.

* Im Lemberger Verwaltungsgebiete sind bis 24. October l. J. zu den verbliebenen 3794 Cholerakranken 8458 zugewachsen. Von der Gesammtsumme von 12.252 sind 4696 genesen, 3830 gestorben und 3726 in weiterer Behandlung verblieben, Die Brechruhr-Epidemie ist in 175 Ortschaften des Kolomeaer, 159 des Stanislauer, 117 des Czortkower, 99 des Brzeżaner, 52 des Stryjer, 89 des Tarnopoler, 21 des Złoczower, 10 des Lemberger, 5 des Żołkiewer, 7 des Sanoker und je 2 Orten des Przemysler und Samborer Kreises vorgekommen und ist in 182 Ortschaften wieder erloschen. Seit Beginn der Brechruhrepidemie d. i. seit 3. Juli l. J. sind in 68 Bezirken und 738 Ortschaften unter einer Bevölkerung von 962.896 Seelen 42.703 erkrankt. Hievon sind 18.438 genesen, 20.539 gestorben und 3726 in weiterer Behandlung verblieben.

α In Podhajce wurde am 10. d. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

α Aus Czernowitz, 11. d., wird der „Gaz. nar." geschrieben: Zum Bürgermeister der Hauptstadt der Bukowina wurde der Advocat Herr Kochanowski gewählt, an die Stelle des Herrn Petrowicz, der auf diese Stelle resignirte, um sich ausschließlich der Verwaltung seines Vermögens zu widmen. Zum Stellvertreter des Bürgermeisters wurde Dr. Ambroz, ein Lemberger, einstimmig gewählt, und die HH. Żuławski, Gwiazdomorski, Konarowski und Łupul gingen als Stadträthe aus der Wahlurne hervor. Mit dem Abendzug am 11. d. M. sollte der neue Bürgermeister aus Wien, wo er etliche Wochen weilte, dort ankommen. Die Einwohner veranstalteten zu Ehren seiner Ankunft einen Fackelzug und der Gemeinderath beschloß, ihn auf dem Perron des Bahnhofes in gremio zu bewillkommen. Auf einer früheren Sitzung beschloß der Stadtrath einstimmig, die lobenswerthe Wirksamkeit des Vicars Niewiński während der Epidemie zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen.

* In Czernowitz wurde 9. d. folgender Cholerarapport veröffentlicht: In der Zeitperiode vom 24. October bis 2. November 1866 sind in vier Ortschaften des Zastawna'er Bezirkes Cholera-Ausbrüche vorgekommen. Zu den nach dem letzten Rapporte verbliebenen 373 Cholera-Kranken sind 716 zugewachsen und von der Totalsumme von 1089, sind 493 genesen, 375 gestorben und 221 in weiterer ärztlicher Behandlung verblieben. Seit dem Beginn der Epidemie sind in 150 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 282.632 Seelen, 11.549 Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 6.175 Fälle mit Genesung, 5152 mit dem Tode endeten, während 221 in weiterer Heilpflege verblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie wir bereits früher zu melden in der Lage waren, escomptirt die Nationalbank, vom 19. November angefangen, in Wien acceptirte und nicht acceptirte Platzwechsel auf Orte, in denen sich Filiale der Bank befinden, dann bei den Filialen umgekehrt wieder Platzwechsel auf Wien. Die näheren Details im Inseratentheile des gestrigen Blattes.

Wien, 13. November. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 59.45.— Nat.-Anl. 66.40. — 1860er Lose 79.80. — Bankactien 715.— Credit-Actien 151.20. — London 128.10. — Silber 127.——. Ducat $6.09\frac{5}{10}$.

Lemberg, 12. November. Holländer Ducaten 6.01 Geld, 6.08 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.07 Geld, 6.12 W. — Russischer halber Imperial 10.45 G., 10.65 W. — Ruß. Silber-Rubel ein Stück 1.93 G., 1.97 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.66 G., 1.69 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.90 G., 1.93 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.33 G., 74.13 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.— G., 77.82 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 67.08 G., 67.92 W. — National-Anlehen ohne Coup. 66.43 G. 67.10 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.50 G. 221.33 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 186.67 G. 189.— W.

Krakauer Cours am 12. November. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 123 verl. fl 118 bez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 81 verlangt, 79 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 408 verl., 398 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 167 verl., 162 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79½ verl., 77½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127½ verl., 125½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.12 verl. 5.97 bez. — Napoleond'ors fl. 10.35 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.35 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 74.50 verl. 72.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 77.50 verl., 75.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.50 verl. 66.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 221.— verl., 216.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 190.— verl. 185.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Wiener Abendpost" schreibt: In den heutigen Morgenblättern begegnen wir einer Mittheilung, welche von Mißhelligkeiten zu erzählen weiß, die zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen, Marquis de Moustier, und dem diesseitigen Botschafter am Tuilerienhofe entstanden sein sollen. Zur Würdigung des Werthes dieser Notiz diene der Hinweis auf die Thatsache, daß Fürst Metternich seit ungefähr zwölf Tagen auf einem Ausflug ins Elsaß befindlich, von Paris abwesend ist.

Bei der am 12. d. M. in Prag vorgenommenen Wahl des Generalgroßmeisters des Kreuzherrn-Ordens wurde an Stelle des verstorbenen Beer der bisherige Ordensprior Jestrzabek gewählt.

Am 12. d. wurde in Pisek das Urtheil im Processe der Schüttenhofener Excedenten gefällt. Anna Wälisch wurde zu 8 Jahren, Piskaczek und Turnwald zu 3 Jahren, Waldmann und Paulik zu 2 Jahren, Tonner, Schlechta und Uhlik zu 1jährigem schweren Kerker, 13 Angeklagte zu 1 bis zu 6 Monaten, 20 Angeklagte zu 3 bis 14 Tagen verurtheilt. 22 Angeklagte wurden freigesprochen, 4 schuldlos erklärt.

Bei Wiedereröffnung der Sitzungen des preußischen Abgeordnetenhauses am 12. d. überreichte der Finanzminister den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1867. Die Anleihe ist noch unbenutzt. Dem Staatsschatze wurden 27½ Millionen Thaler überwiesen. Die Einnahmen pro 1866 belaufen sich auf 168,804.000 Thaler, inclusive 4,600.000 Thaler als aus den Kriegscontributionen erwachsener Zuschuß; die Einnahmen überstiegen mithin den Voranschlag um 7,210.000 Thaler. Davon sind 2,400.000 Thaler für Aufbesserung der Gehalte der Beamten, Dotationen für Lehrer und Erhöhung des Soldes der Soldaten zu verwenden. Nach erfolgter Annahme des Antrages Michaelis auf Vorberathung mit 96 gegen 63 Stimmen stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Der Finanzminister stimmte dafür. Die nächste Sitzung sollte Tags darauf stattfinden. Dieselbe Tagesordnung.

Die in Stuttgart am 12. d. stattgehabte Versammlung von süddeutschen Vaterlandsfreunden hat beschlossen: Es sei die Bildung eines Südstaatenbundes mit engster staatsrechtlicher und militärischer Verbindung anzustreben, um für die Freiheit eine Stätte zu retten. Zu diesem Zwecke wurde ein Ausschuß unter dem Präsidium Welckers mit dem Sitze in Heidelberg gewählt. Als Wehrsystem wurde die allgemeine Wehrpflicht mit sehr kurzer Dienstzeit als das Zweckmäßigste anerkannt.

Der „Moniteur" vom 12. d. constatirt das vollständige Erlöschen der Cholera in Paris.

Der „Constitutionnel" dementirt die Angaben des „Mémorial diplomatique" bezüglich der Sprache, welche Odo Russell anläßlich seines jüngsten Aufenthaltes in Paris geführt haben soll.

Nach Berichten aus Genf ist, nachdem am 12. d. Abends Gendarmen die Ordnung hergestellt haben, die Ruhe nicht mehr gestört worden. Ein weiteres Aufgebot von Militär unterblieb. Das Scrutinium wurde ohne Störung eröffnet.

Das Gerücht über eine angebliche Insurrection in Catalonien ist nach einem Telegramm aus Barcelona vom 11. d. falsch. Es herrscht daselbst vollständige Ruhe.

In Kopenhagen fand am 12. d. die Eröffnung des Reichstages statt. Der König las die Thronrede. Der Gesetzentwurf über die Mitgift der Prinzessin Dagmar wird vorgelegt. Dänemark, heißt es im Verlaufe der Thronrede, sei von den politischen Verhältnissen Mittel-Europa's nicht unberührt. Der Prager Friedensvertrag und die nationale Richtung der europäischen Verhältnisse verbürgen die Rückgabe Nord-Schleswigs und die Erreichung der natürlichen Gränzen. Die Gerechtigkeit der befreundeten Mächte wird anerkannt, namentlich gegenüber Frankreich ein tiefgefühltes Interesse bezeugt. Neue Vertheidigungs-Maßregeln, namentlich rücksichtlich der Schießwaffen, werden signalisirt. Die Finanzangelegenheiten die Herzogthümer betreffend seien wesentlich geordnet. Die Finanzen des ganzen Reiches geben zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung.

Fürst Carl von Rumänien ist erst am 12. d. von Bukarest abgereist. Vor seiner Abreise soll die neue mit dem Hause Oppenheim abgeschlossene Anleihe ratificirt worden sein.

Aus Constantinopel vom 10. d. M. meldet der „Moniteur": Mustapha Pascha habe eine allgemeine Amnestie auf Creta verkündet.

Nach Berichten aus Shanghai, 8. October, bestätigt sich die Nachricht vom Tode des Taikun.

Wie aus New-York, 10. d., gemeldet wird, ist General Sherman nach Mexico gereist.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 12. November. Der Passus der Thronrede bezüglich Schleswigs lautet wörtlich: Preußen hat sich im Prager Frieden verpflichtet, Dänemark Nordschleswig zurückzugeben, sofern die Bevölkerung in freier Abstimmung sich dafür ausspricht. Diese Bestimmung ist bisher noch nicht ausgeführt, aber der Wortlaut des Tractates unn die nationale Richtung, worin die europäischen Verhältnisse sich entwickeln, verbürgt, daß auch wir die unseren Staat sichernden natürlichen Gränzen erreichen werden, ein Ziel, worauf unsere Hoffnung seit dem Wiener Frieden stets gerichtet gewesen, dessen Berechtigung die neutralen und befreundeten Mächte längst anerkannt, vor allem aber der Kaiser der Franzosen mit einem Interesse, welches uns zu tiefstem Danke verpflichtet.

Paris, 13. November. Das Journal „Droit" meldet: Das Verhör der am letzten Mittwoch verhafteten Personen ist beendigt. Die Verhafteten sind des Vergehens der Bildung einer geheimen Gesellschaft und nicht jenes einer ungesetzlichen Versammlung angeklagt.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Wien, 14. Nov. Die heutige „Wr.-Ztg." veröffentlicht ein a. h. Handschreiben, durch welches der Minister des Aeußeren Frhr. v. Beust auch zum Minister des kaiserlichen Hauses ernannt wird.

Brüssel, 13. November. Kammereröffnung. Die Thronrede bezeichnet die internationalen Beziehungen als vortrefflich, hofft auf fernere Aufrechthaltung der aus der Neutralität Belgiens hervorgehenden Rechte und Pflichten und stellt die Aufhebung der Zwangshaft und die Revision der Auslieferungsgesetze in Aussicht.

Petersburg, 13. Nov. Der Kanzleidirector des Ministeriums des Aeußern ist an Stelle Muchanow's zum Gehilfen des Ministers des Aeußern ernannt worden.

Wien, 14. November. Nordbahn 150.40. Staatsbahn 204.20. 1860er Lose 79.70. 1864er Lose 74.—.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. auf den 14. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Rzewuski aus Polen und Julian Zubrzycki aus Rabka.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Carl Zwilling, Władysław Tarnowski und Adam Graf Maraffy nach Galizien.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. November.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.45	54.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.30	66.50
vom April — October	66.20	66.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.90	59.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.—	51.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.—
„ 1854 für 100 fl.	74.—	74.50
„ 1860 für 100 fl.	88.25	88.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.20	73.40
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.50	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	79.—	80.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.75	67.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65.50	66.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	714.—	716.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	150.60	150.70
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	592.—	594.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1622.	1625.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	201.60	201.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	208.25	208.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	128.75	129.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.50	220.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	189.—	190.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.—	156.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.—	112.50
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	467.—	469.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	188.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	478.—	485.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.40	94.60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.70	89.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.75	126.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.50	81.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.—	113.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.50	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	12.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.50	107.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	107.70	107.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.25	95.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	127.75	128.25
Paris, für 100 Francs 3%	50.85	50.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 08½	6 09
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 08½	6 09
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstück	10 25	— —	10 24½	10 25½
Russische Imperiale	— —	— —	10 55	10 60
Vereinsthaler	— —	— —	1 90½	1 91½
Silber	— —	— —	126 75	127 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

* K. k. Theater in Krakau. Heute zum Benefiz des Regisseurs Herrn Aug. Paulmann „Friseurs letztes Stündlein", Soloscene nach Levassor; „Salon Pitzelberger", Operette v. Offenbach (zum ersten Mal in der Saison); „das Sololustspiel" von Saphir; „Mannschaft an Bord", Operette von Offenbach (Matrosentanz von Fr. Ottinger).

Amtsblatt.

Z. 19961. **Kundmachung** (1163. 2-3)

Wegen Sicherstellung eines Parallelwerkes und eines Deckwerkes, dann der Ausrodung einigen Gestrippes am Skawafluß nächst der Zatorer Brücke wird den 19. November l. J. Vormittags beim k. k. Kreis-Vorstande in Wadowice eine öffentliche Offerten-Verhandlung abgehalten werden.

Das ganze Erforderniß besteht in der Herstellung von 176° 3' 9" Kubikmaß Faschinenwerke, wofür nebst der Gestrippausrodung der Betrag von 1654 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. bestimmt ist.

Vorschriftsmäßig verfaßte, mit der Stempelmarke von 15 kr. versehene und mit dem 10% Vadium belegte Offerte sind längstens bis 11 Uhr Vormittags des Verhandlungstages einzureichen; später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Die näheren Bedingnisse können beim Wadowicer Kreisvorstande eingesehen werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 6. November 1866.

Obwieszczenie.

W celu zapewnienia budowy tam za wodą idących i opaski, jakotéż wykarczowania wikla nad rzeką Skawą niedaleko mostu Zatorskiego odbędzie się dnia 19 listopada r. b. u c. k. Naczelnika obwodowego w Wadowicach publiczna licytacya przez oferty.

Całą ilość materyału, którego wymaga budowa, stanowią 176 sążni, 3 stóp, 9 cali kubicznych faszyn, za które wraz z wykarczowaniem wikla suma 1654 złr. $37\frac{1}{2}$ kr. w. a. jest przeznaczoną.

Podług przepisu ułożone marką za 15 ct. i 10% wadyum opatrzone oferty mają być najdaléj do 11 godziny przed południem w dniu licytacyi przedłożone, późniéj nadesłane oferty nie będą uwzględnione. Bliższe warunki mogą być przejrzane u c. k. Naczelnika obwodowego w Wadowicach.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 6 listopada 1866.

L. 20446. **Edykt.** (1164. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia p. Władysława Kowalskiego z miejsca pobytu niewiadomego, iż wydany przeciw niemu na prośbę Mojżesza Rittermanna na zasadzie wekslu z dnia 2 października 1863 na kwotę 50 złr. w. a. z przyn. pod dniem 23 października r. b. do l. 19446 nakaz płatniczy jemu do rąk kuratora p. Dra. Szlachtowskiego, któremu się jako substytuta p. Dra. Koczyńskiego podstawia, doręczonym został, wzywając go, aby rzeczonemu kuratorowi dotyczące środki obrony niezwłocznie udzielił.

Kraków, dnia 10 listopada 1866.

Z. 52546. **Kundmachung** (1139. 3)

Zur Wiederbesetzung eines Stipendiums jährlicher 210 fl. ö. W. aus der Żebrowski'schen Stiftung vom Schuljahre 1866/7 angefangen, wird der Concurs bis Ende November 1866 ausgeschrieben.

Auf dieses Stipendium haben im Allgemeinen adelige und dürftige Rechtshörer Anspruch, welche sich zu Conceptsbeamten für den hierländigen Staatsdienst zu bilden beabsichtigen, zu diesem Zwecke sich den juridisch politischen Studien widmen, und nach beendigten Rechtsstudien bei einer landesfürstlichen Verwaltungs- oder Gerichtsbehörde in Galizien in einer solchen Diensteskategorie eintreten, zu welcher die juridisch-politischen Studien nothwendig sind.

Der Genuß des Stipendiums dauert in solange, bis der Betheilte ein Adjutum oder eine Besoldung aus einer landesfürstlichen Casse erhält.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche, welche

a) mit dem Taufscheine,
b) mit einem vom Ortspfarrer ausgestellten und von der Ortsobrigkeit bestätigten Mittellosigkeits-Zeugnisse,
c) mit der Nachweisung über die Adelseigenschaft und
d) mit einem Maturitäts-, Frequentations- und sonstigen Studienzeugnissen zu versehen sind, innerhalb des Concurstermines im Wege des Vorstandes der juridischen Facultät bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 24. October 1866.

Obwieszczenie.

Dla obsadzenia opróżnionego stypendyum w rocznéj kwocie 210 złr. w. a. z fundacyi Żebrowskiego, zacząwszy od roku szkolnego 1866/7, rozpisuje się niniejszém konkurs do końca listopada 1866.

Do otrzymania tego stypendyum mają w ogóle prawo ubodzy słuchacze praw pochodzenia szlacheckiego, którzy zamierzają kształcić się na urzędników konceptowych do służby publicznéj w tym kraju, w tym celu poświęcają się naukom prawniczo-politycznym, i po ukończeniu nauk prawniczych wstępują w któréjkolwiek monarchicznéj władzy administracyjnéj lub sądowéj w Galicyi do takiéj kategoryi służby, do któréj potrzebne są nauki prawniczo-polityczne.

Pobieranie tego stypendyum trwa tak długo, dopokąd obdzielony niém nie otrzyma adjutum, lub płacy z kasy monarchicznéj.

Kandydaci, którzy chcą ubiegać się o to stypendyum, mają podania swoje, które muszą być zaopatrzone:

a) w metrykę chrztu,
b) w wydane przez plebana miejscowego, a przez władzę miejscową potwierdzone świadectwo ubóstwa,
c) w dowód pochodzenia szlacheckiego i
d) w świadectwa dojrzałości, frekwentacyi i inne świadectwa naukowe, przedłożyć w ciągu terminu konkursowego za pośrednictwem zwierzchności wydziału prawniczego c. k. Namiestnictwa.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24 października 1866.

I.

Z. 10064. **Kundmachung.** (1121. 2-3)

Gegen die in Folge kaiserlicher Verordnung vom 19. August 1866 ermäßigte Taxe von 2 Kreuzern für je $2\frac{1}{2}$ Loth können mit der Briefpost im Inlande befördert werden:

1. Drucksachen, nämlich alle gedruckten, lithographirten, metallographirten, photographirten oder sonst auf mechanischem Wege hergestellten, nach ihrem Format und ihrer sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeigneten Gegenstände. — Ausgenommen hievon sind die mittelst der Copirmaschine oder mittelst des Durchdruckes hergestellten Schriftstücke — müssen jedoch so eingeliefert werden, daß die Beschränkung des Inhaltes auf Gegenstände, denen die Ermäßigung des Porto zusteht, erkannt werden kann. Die Versendung dieser Gegenstände gegen die ermäßigte Taxe ist unzuläßig, wenn dieselben nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. irgendwelche Zusätze mit Ausnahme des Ortes, Datums und der Namensunterschrift beziehungsweise Firmazeichnung oder aber Aenderungen am Inhalte erhalten haben.

Bei den Kreuzbandsendungen dürfen auf der inneren und äußeren Seite des Bandes Zusätze irgendwelcher Art, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, sich nicht befinden. Bei Preiscourants und Handelscircularien ist ausnahmsweise der handschriftliche Eintrag der Preise und des Namens des Reisenden, sowie die handschriftliche oder auf mechanischem Wege bewirkte Aenderung der Preisansätze und des Namens des Reisenden gestattet worden. Den Correcturbögen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt, auch kann denselben das Manuscript beigelegt werden. Die bei den Correcturbögen erlaubten Zusätze können in Ermanglung des Raumes auch auf besonderen, den Correcturbögen beigefügten Zetteln angebracht sein.

2. **Wirkliche Waarenproben und Muster**, die an sich keinen eigenen Kaufwerth haben. Auch hier gilt hinsichtlich der Verpackung die Bedingung, daß der Inhalt der Sendungen leicht erkannt werden kann. Die Adresse muß den Vormerk: „Proben" enthalten.

Auf derselben dürfen außerdem angegeben sein:

1. Der Name oder die Firma des Absenders.
2. Die Fabriks- oder Handelszeichen einschließlich der näheren Bezeichnung der Waare.
3. Die Nummern und
4. die Preise.

Soweit die Versendung unter Band erfolgt, dürfen diese Angaben statt auf der Adresse bei, oder an jeder Probe für sich angebracht sein.

Es ist nicht gestattet, unter einem Bande anderweitige besondere Sendungen unter Band, die wieder für sich besonders adressirt sind, zu vereinigen. Dagegen ist die Vereinigung von Drucksachen und Waarenproben und Mustern durch einen und denselben Absender zu einem Versendungsobjecte gestattet.

Insbesondere darf der Waarenprobe oder dem Muster kein **Brief** beigeschlossen oder angehängt sein und eine derlei Sendung zu keiner Correspondenz-Vermittlung in irgend einer Art benützt werden.

Sowohl Drucksachen als Waaren-Proben und Muster müssen bei der Aufgabe mittelst Briefmarken frankirt sein, und dürfen das Gewicht von 15 Zollloth einschließlich nicht übersteigen.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 13. October 1866.

II.

Z. 10064. **Kundmachung.** (1122. 2-3)

Mit dem Erlasse des hohen k. k. Handelsministeriums vom 3. October 1866, Z. 9431/1041 wurde in Absicht auf die Behandlung der Correspondenzen aus Oesterreich nach jenen Orten im türkischen Kaiserreiche, wo österreichische Postanstalten aufgestellt sind, folgendes festgesetzt:

1. Die Taxe für die Beförderung derselben außerhalb Oesterreich beträgt vom 15. l. M. angefangen:

a. 5 kr. für einen einfachen Brief nach jenen Orten der Donaufürstenthümer wo sich k. k. Postanstalten befinden,

b. 10 kr. für den einfachen Brief nach jenen Orten in der europäischen und asiatischen Türkei wo sich k. k. Postanstalten befinden, so wie nach Alexandrien und Aegypten,

c. 2 kr. pr. $2\frac{1}{2}$ Zollloth für Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster, wenn dieselben den in der kais. Verordnung vom 19. August 1866 und in der Kundmachung von gleichem Datum und Zahl festgesetzten Bedingungen entsprechen. Das für die Strecke von Triest nach Alexandrien entfallende Seeporto pr. 10 kr. für einen einfachen Brief und von 2 kr. pr. $2\frac{1}{2}$ Loth für Kreuzbandsendungen Waarenproben und Muster, wird auch bei jenen Correspondenzen in Anwendung kommen, welche über Alexandrien nach China, Ostindien, Australien u. s. w. versendet werden.

2. Zu diesen Portosätzen tritt bei Correspondenzen zwischen Oesterreich und den genannten Orten das interne österreichische Porto von 5 kr. für den frankirten einfachen Brief und 10 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und von 2 kr. pr. $2\frac{1}{2}$ Zollloth für die vorschriftsmäßig beschaffenen Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster.

Die Gesammttaxe beträgt daher:

a. bei Correspondenzen zwischen Oesterreich und jenen Orten in den Donaufürstenthümern wo sich k. k. Postanstalten befinden 10 kr. für den frankirten, 15 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und 4 kr. pr. $2\frac{1}{2}$ Zollloth für Kreuzbandsendungen Waarenproben und Muster;

b. bei Correspondenzen nach jenen Orten in der europäischen und asiatischen Türkei, wo sich k. k. Postanstalten befinden, 15 kr. für den frankirten, 20 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und 4 kr. pr. $2\frac{1}{2}$ Zollloth für Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster;

3. Bei Correspondenzen nach Belgrad beträgt die Gesammttaxe 5 kr. für den frankirten, 10 kr. für den unfrankirten einfachen Brief und 2 kr. für $2\frac{1}{2}$ Zollloth für Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 13. October 1866.

Z. 4875. **Kundmachung.** (1165. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Häftlinge für das Jahr 1867 eine Licitationsverhandlung am 19. November 1866 Vormittags 10 Uhr hieramts stattfinden wird.

Die Fiskalpreise betragen:

A) Bei gesunden Arrestanten täglich für eine Portion ohne Brod:

1. für einen Inquisiten 10 kr.
2. „ „ Sträfling 1. Grades 11 kr.
3. „ „ „ 2. Grades $10\frac{3}{8}$ kr.
4. für eine Portion Schrottbrod von einem Wiener Pfund $4\frac{10}{12}$ kr.
und bei Festtagen von 2 Wiener Pfund $9\frac{8}{12}$ kr.

B) Bei kranken Arrestanten:

a) bei ganzen Portionen $17\frac{7}{8}$ kr.
b) „ halben „ $14\frac{6}{8}$ kr.
c) „ drittel „ 14 kr.
d) „ viertel „ $11\frac{6}{8}$ kr.
e) „ Diät $7\frac{4}{8}$ kr.

Der tägliche Arrestantenstand ist durchschnittlich 4 Köpfe. Die näheren Bestimmungen über die Beschaffenheit der Verpflegsartikel und die Art der Verpflegung können hieramts zur Kenntniß mitgetheilt werden.

K. k. Bezirks-Amt.

Biala, am 5. November 1866.

Z. 1779. **Kundmachung.** (1159. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Milówka wird bekannt gegeben, daß zur Sicherstellung der hierseitigen Arrestanten-Verpflegung für die Zeitperiode vom 1. Jänner 1867 bis incl. Ende Dezember 1867 die Minuendo-Licitation am 24. November, und im ungünstigen Falle eine 2. Licitation am 29. November l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr in der Bezirksamtskanzlei abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt 30 fl. ö. W. und die Bekanntmachung der anderweitigen Bedingungen wird am Licitationstermine erfolgen.

Milówka, den 5. November 1866.

L. 18339. **Obwieszczenie.** (1156. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia p. Wacława Toczyskiego niniejszym edyktem, iż p. Rachela Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy 2000 złr. w. a. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego nakaz zapłaty téj sumy do l. 18339 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisanych środków użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 5 listopada 1866.

Z. 1734. **Kundmachung.** (1160. 1-3)

Zur Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Milówka, Wadowicer Kreises, beziehungsweise Verleihung dieses Personalbefugnisses im Sinne der allerhöchsten Entschließung vom 26. November 1833 wird in Folge Ermächtigung der hohen k. k. Statthalterei-Commission vom 20. October l. J. Z. 24125 der Concurs bis 16. Dezember 1866 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche unmittelbar bei dem k. k. Bezirksamte in Milówka zu überreichen.

K. k. Bezirks-Amt.

Milówka, am 8. November 1866.

L. 1686. **Obwieszczenie.** (1145. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle zawiadamia z imienia i pobytu niewiadomych spadkobierców ś. p. Antoniego Jana Nepomucena dw. im. Senczyńskiego i Józefa Hellera, że na żądanie p. Pawła Kloczkowskiego, proszącego o zaintabulowanie lub zaprenotowanie prawa własności do gruntów »Grodek« i »Góry« w Jaśle położonych, p. Jan Stez obywatel Jasielski dla tychże kuratorem ustanowionym został, i temu rezolucye tabularne z dnia 28 lipca 1866 do l. 1686 doręczono.

Jasło, dnia 28 lipca 1866.

Anzeigeblatt.

K. k. privil. österr. Pfandleih-Gesellschaft
Krakau.
Kundmachung.

Von der Pfandleih-Anstalt der Filiale **Krakau** wird hiermit bekannt gegeben, daß gemäß § 23 ihrer Geschäfts-Ordnung die bei ihr bis 15. October 1866 verfallenen Pfänder, u. z.:

Prätiosen,

d. i. silberne Leuchter, Löffel, Messer, Gabeln, Gold- und Silberuhren, Ringe, Ketten, Korallen, Rauten ꝛc. ꝛc., ferner die bis 15. October 1866 verfallenen Pfänder

Waaren,

d. i. Tuch- und Seidenstoffe, Rauchwaaren d. i. Bärenmäntel, Bären-, Schoppen-, Biber- und Fuchspelze, Marder-, Nerz-, Zobel-, Blaufuchskrägen ꝛc.

am 19. & 20. November l. J.
Vormittags 9 Uhr

im Wege der öffentlichen Feilbietung am **Ringplatze** Nr. 34 Gm. IV. an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung werden hintangegeben werden.

(1162. 3) Der Vorstand:
Koritschoner mp.

Kundmachung.

Die priv. österr. Nationalbank escomptirt vom 19. November 1866 angefangen in **Wien**, acceptirte und nicht acceptirte Platzwechsel auf **Bielitz, Brünn, Debreczin, Fiume, Gratz, Innsbruck, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Laibach, Lemberg, Linz, Olmütz, Pest, Prag, Reichenberg, Temesvar, Triest** und **Troppau**, dann bei den Filialen in den ebengenannten Orten, acceptirte und nicht acceptirte Platzwechsel auf **Wien**.

Der Zinsfuß für dieses Geschäft wird derzeit auf $5\frac{1}{2}$% festgesetzt. Wechsel auf Kronstadt werden dermalen in Wien, sowie Wechsel auf Wien in Kronstadt mit 6% escomptirt. Die näheren Bestimmungen wollen aus dem betreffenden Geschäfts-Reglement entnommen werden, welches die Escompte-Cassen der Bank in Wien und in den Filialen unentgeltlich erfolgen.

Wien, am 10. November 1866.

(1166. 2-3)

Von der Direction
der priv. österr. Nationalbank.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	325'''25	+ 7,6	100	West mittel	trüb	Regen	+2°4	+ 8°3
	10	24 04	8,8	75	„ stark	„	Sturmwind		
14	6	24 02	6,4	79	„ still	„	Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**